

# Eine Frau, die bewegt

## Inka Kusen und ihre Vahrer Löwen freuen sich über den Hilde-Adolf-Preis der Bürgerstiftung Bremen

VON ELKE HOESMANN

**Bremen.** Nein, sagte Inka Kusen und lächelte breit, auf die Malediven fliege sie nicht mit dem Preisgeld. Die 3000 Euro sollen den Vahrer Löwen zugute kommen, in deren Projekte fließen und Finanzlöcher des Vereins stopfen. Inka Kusen (59) repräsentiert diesen Verein, sie hat ihn mit Leben gefüllt. Die „Löwen“ besuchen ehrenamtlich Senioren zu Hause in der Vahr, organisieren Ausflüge oder Treffen wie den Löwenchor. Dafür bedankt sich die Bürgerstiftung Bremen. Sie übergab der Sozialpädagogin, stellvertretend für den Verein, am Freitag bei einem Festakt im Haus der Bürgerschaft den Hilde-Adolf-Preis 2018.

Viele Menschen aus der Vahr füllten den Festsaal und freuten sich mit Inka Kusen über die Auszeichnung. Der Preis erinnert an die 2002 tödlich verunglückte Sozialsenatorin Hilde Adolf (SPD). Neu ist die bronzene Medaille statt der bisherigen Skulptur, hinzu kommt das vom WESER-KURIER gespendete Preisgeld. Die Bürgerstiftung verleiht die Auszeichnung jedes Jahr für hervorragendes, beispielgebendes bürgerschaftliches Engage-

„Sie ist total aktiv, und sie ist vom Fach.“

Moritz Döbler, Chefredakteur

ment. Diesmal steht der Preis unter dem Motto „Starke Typen im Quartier – Mitmenschen, die sich einprägen“.

Inka Kusen engagiert sich nicht nur bei den Vahrer Löwen für Seniorenarbeit, sie kümmert sich auch um die Nachbarschaftstreffs Waschhaus und Bismi im Stadtteil. Deutlich mehr als 40 Stunden wöchentlich kommen da schnell zusammen. „Sie ist total aktiv, und sie ist vom Fach“, sagte WESER-KURIER-Chefredakteur Moritz Döbler bei der Preisverleihung. Kusen hatte einst in der Vahr ein Pflege-Unternehmen, arbeitet aber jetzt ausschließlich ehrenamtlich. Ihre „Löwen“ suchen ältere Menschen auf und versuchen, sie für gemeinschaftliche Angebote zu motivieren – eine aufsuchende Arbeit also. Mit Bring-, statt mit Komm-Struktur, erklärte Döbler.

Seit 17 Jahren schon bringt sie Schwung in die Vahrer Seniorenarbeit. Dass die Stiftung die nach eigenen Worten mustergültige Bündelung dieser Aktivitäten um den Löwen-Verein auszeichnet, habe sie trotzdem überrascht, sagte Inka Kusen im September. Am Freitag lobte sie das „wunderbare Netzwerk“ in der Vahr, zu dem auch die Gewoba und das Ortsamt gehörten. Die Ehrung für die Löwen „bedeutet mehr Aufmerksamkeit und Wertschätzung unserer ehrenamtlichen Arbeit“.

Mit Charme und Witz hatte zuvor Eberhard Muras die Gäste begrüßt und allen Löwen zum Preis gratuliert. Der Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung stellte auch kurz die Festrednerin Annette Schavan vor. Die ehe-



Eine Medaille für Inka Kusen. Neben ihr Eberhard Muras von der Bürgerstiftung Bremen und Chefredakteur Moritz Döbler (rechts).

malige CDU-Bundesbildungsministerin sei lange politisch tätig gewesen und beschäftige sich intensiv mit ethischen Fragen. Ähnlich wie der frühere Bundestagspräsident Wolfgang Thierse (SPD), der im Vorjahr die Festrede gehalten hatte. Was Muras nicht erwähnte: Schavan war 2013 als Ministerin we-



Annette Schavan hält die Festrede zur Preisübergabe. FOTOS: FRANK THOMAS KOCH

gen einer Plagiatsaffäre zurückgetreten. Der Dokortitel wurde ihr von der Uni Düsseldorf aberkannt, ein Verwaltungsgericht wies Schavans Klage dagegen ab. Am Rande der Veranstaltung sagte Muras auf Nachfrage, es müsse auch „mal Schluss sein“ mit der Debatte darüber. Schavan komme überdies im November wieder nach Bremen. Das katholische Büro Bremen habe sie zum Willehad-Empfang eingeladen.

Das bestätigte Bürgerschaftspräsident Christian Weber (SPD), der sich geradezu enthusiastisch über Schavans Besuch in Bremen äußerte. Er habe sich „sehr, sehr gefreut“, betonte er während der Preisverleihung. Die engagierte Katholikin Schavan war von 2014 bis diesen Sommer deutsche Botschafterin beim Heiligen Stuhl in Rom. Dort habe sie ihn in ihrer Residenz empfangen, ein „wunderbares Erlebnis“, schwärmte Weber.

In ihrer Rede würdigte Schavan die bürgerschaftlich engagierten Menschen in Deutschland. Während über Protestwähler viel berichtet werde, sei das bei Menschen, die sich um andere kümmerten, oft nicht der Fall. Dabei prägten die bürgerschaftlich Engagierten „unser Gemeinwesen mehr als alle Protest-

wähler“. Noch so gute Sozialpolitik könne dieses Engagement nicht ersetzen.

Wachsamkeit zeichne diese Bürger aus, so Schavan. „Wachsamkeit als Ausdruck von Selbstbewusstsein, als Seismograph.“ In Gruppen engagierter Menschen lasse sich erahnen, was künftig gesellschaftlich und politisch bedeutsam sei. Daraus könnten Parteien lernen. Die „Seismographen in der Bürgergesellschaft“ könnten helfen, mehr zu sehen.

ANZEIGE

### TRICKDIEB

#### 71-Jähriger in Findorff ausgeraubt

**Bremen.** Ein bisher unbekannter Täter hat am Donnerstagmittag einen 71-Jährigen in Bremen-Findorff überfallen. Der Bremer ging gegen 12.45 Uhr durch die Eickedorfer Straße, als er von dem Täter angesprochen wurde, wie die Polizei am Freitag mitteilte. Der Mann hatte es auf das Portemonnaie des Seniors abgesehen und bat diesen um Wechselgeld. Als der 71-Jährige seine Geldbörse herausholte und öffnete, versuchte der Räuber ihm die Brieftasche zu entreißen. Obwohl sich der ältere Herr wehrte, gelang es dem Trickdieb, Bargeld aus dem Geldbeutel zu nehmen. Er flüchtete mit seiner Beute. Der Räuber soll laut Polizei etwa 45 Jahre alt und schlank gewesen sein und kurze, schwarze Haare haben. Bei der Tat trug der Mann eine dunkle Jacke in Lederoptik und eine Jeanshose. Die Polizei sucht Zeugen, die am Donnerstagmittag etwas Verdächtiges beobachteten. Hinweise nimmt der Kriminaldienst unter Telefon 0421/362388 entgegen. MAA

### FESTGENOMMEN

#### Einbruch in eine Tagesstätte

**Bremen.** Ein Mann ist in der Nacht zu Freitag in eine Tagesstätte in Bremen-Hemelingen eingebrochen. Gegen 4.05 Uhr beobachteten Zeugen in der Sebaldsbrücker Heerstraße eine Gestalt auf dem angrenzenden Gelände und nahmen kurze Zeit später ein Scheibenklirren wahr, teilte die Polizei am Freitag mit. Daraufhin verständigten die Passanten umgehend die Beamten. Die schnell eintreffenden Einsatzkräfte stellten an dem Gebäude mehrere eingeschlagene Fensterscheiben fest und entdeckten noch im Haus eine Person. Der überraschte Einbrecher versuchte zu flüchten, konnte jedoch durch die Polizisten gestoppt werden. Bei der Festnahme leistete der 30-Jährige laut Pressestelle massiven Widerstand und unternahm einen erneuten Fluchtversuch. Die Beamten reagierten jedoch sofort und nahmen den Täter vorläufig fest. MAA

### DISKUSSION

#### Supermacht China

**Bremen.** Zur Diskussion über die „Supermacht China – beherrscht Peking bald die Welt?“ lädt die Konrad-Adenauer-Stiftung für Dienstag, 30. Oktober, ein. Sie beginnt um 18.30 Uhr im Swissôtel, Hillmannplatz 20. Auf dem Podium diskutieren Experten, Politiker und Journalisten. Eine Anmeldung ist telefonisch unter der Rufnummer 0421/163 00 90 erforderlich. xkw

## Schwierige Verhältnisse im Rotlichtmilieu

Ein perfekter Start sieht anders aus! Bremen gelingt die Umsetzung des am 1. Juli 2017 beschlossenen Prostituiertenschutzgesetzes erst im Oktober dieses Jahres. Dabei war es Bremens Innensenator Ulrich Mäurer, der auf Bundesebene schon 2009 Dampf gemacht und mit dafür gesorgt hat, dass das Gesetz nach Jahren der Beratung im Bundestag verabschiedet wurde. Mäurer hat sich hier so engagiert, weil es nicht allein um Prostitution, sondern auch um Menschenhandel und organisierte Kriminalität geht.

Zuvor war im Januar 2002 ein Prostitutionsgesetz in Kraft getreten, das eine deutliche Liberalisierung der Prostitution ermöglichte, zum Beispiel die Sittenwidrigkeit der Prostitution abschaffte, es den Prostituierten ermöglichte, ihren Lohn einzuklagen und ihnen den Zugang zur Sozialversicherung erleichterte und anderes mehr. Doch hat dieses Gesetz seine Ziele, wie die Bundesregierung 2007 in einer Untersuchung feststellte, kaum erreicht. Die Zahl der Fälle von Menschenhandel war insbesondere seit dem EU-Beitritt von Rumänien und Bulgarien deutlich gestiegen. Mäurer drängte daher die Innenministerkonferenz, als sie 2009 unter seinem Vorsitz in Bremerhaven tagte, sich intensiv mit der Bekämpfung des Menschenhandels im Bereich der Prostitution zu beschäftigen und auf rechtliche Änderungen zu drängen. Er wies darauf hin, dass die Prostitutionsausübung als nahezu einziges Erwerbsfeld keiner ausreichenden Regulierung unterliegt. Jede Pommestube war mehr Kontrollen ausgesetzt als ein Bordell. Deswegen konnte das Rotlichtmilieu auch zu einem Tummelfeld von Menschenhändlern werden. Die Polizei hatte wenig rechtliche Möglichkeiten, hinter die Kulissen des Gewerbes zu schauen. Die betroffenen Frauen waren und sind normalerweise nicht in der Lage, sich an die Polizei zu wenden. Um der Polizei also das Einschreiten zu

erleichtern, braucht es gewisse rechtliche Voraussetzungen, die mit dem Prostituiertenschutzgesetz ermöglicht werden sollen. So werden durch das Gesetz zum Beispiel alle Bordellbetreiber verpflichtet, ihre Betriebsstätten der Verwaltung zu melden.

Mehr Regulierung im Bereich Prostitution ist immer etwas heikel. Einerseits ist sie notwendig, um der Kriminalität, die dieses Gewerbe umgibt, besser begegnen zu



Willi Lemke  
BLICK  
AUF  
BREMEN

können. Andererseits sind keineswegs alle Frauen, die hier tätig sind, aus Zwang dabei, sondern einige freiwillig und ohne kriminelles Umfeld, aber sehr häufig in finanzieller Not. Diese fühlen sich zu unrecht kontrolliert und vor allem diskriminiert. Deshalb sieht das Gesetz auch die Anonymität der Prostituierten vor. Wie schwierig dieses Verhältnis ist, sieht man ja aktuell auch in der Diskussion um die Mauer vor der Helenenstraße in Bremen. Was den einen Schutz ist, dient anderen zur Tarnung ihrer kriminellen Geschäfte. Die Polizei möchte diese Tarnung aus gutem Grund beseitigt sehen, was demnächst umgesetzt werden soll. Eine halb durchsichtige Wand, kommt vor den Eingangsbereich der Helenenstraße. Eine Toilette sowie Fahrradständer sind auch geplant. Wenn damit auch die stinkende Dreiecke einschließlich eines offenstehenden Pissoirs hinter der Mauer beseitigt wird, kann das dem lebendigen Viertel nur gut bekommen.

Auch in der Vergangenheit war die Helenenstraße immer wieder Anlass für Streit. Im 19. Jahrhundert schaffte der Senat hier einen Raum für Prostitution, um sie so besser kontrollieren zu können. In den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde sie verboten. Die Nazis ließen die Prostitution ab 1934 dann wieder zu und da ist sie noch heute, teilweise noch mit Kriegsschäden an den „Betriebsstätten“. Gut wäre, wenn nicht nur die Stadt wegen der Mauer investieren würde, sondern auch die Hausbesitzer in der Helenenstraße, damit es dort nicht so erbärmlich trist aussieht.

Der Bundesgesetzgeber hat sich nach langer und kontroverser Debatte vor mehr als einem Jahr dafür entschieden, mit einer gewissen Regulierung dieses gesellschaftlichen Bereiches der Kriminalität und insbesondere dem Menschenhandel begegnen zu können. Hilfsorganisationen, die sich um dieses Problem kümmern, kennen genug Fälle, wo junge Frauen aus Rumänien und vor allem Bulgarien gelockt werden mit dem Versprechen, eine ordentliche Arbeit zu bekommen, und die dann oft mit brutalen Methoden zur Prostitution gezwungen werden. Daher ist es verständlich, wenn die Sicherheitsbehörden nach besseren Möglichkeiten rufen, um dagegen vorzugehen. Bei der Umsetzung des Gesetzes ist die Verwaltung des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen hoffentlich in enger Kooperation mit der Polizei, dem Gesundheitsamt und dem Amt für soziale Dienste zuständig. Diese Aufzählung macht vielleicht deutlich, warum der Start der Umsetzung dieses Gesetzes zum Schutz der betroffenen Frauen und Männer nicht ganz problemlos verlief.

lokales@weser-kurier.de

Willi Lemke (72) schreibt jeden Sonnabend im WESER-KURIER über seine Heimatstadt und was ihn in dieser Woche in Bremen bewegt hat.

MTL. NUR  
**24,99€**<sup>1</sup>  
ALLE DSL-PAKETE  
EIN PREIS

FÜR HEUTE.  
FÜR MORGEN.  
FÜR MICH.

**DAMIT FAHREN  
SIE BESSER.**

DSL mit Wechselfreiheit: Wunschtarif 12 Monate testen und bei Bedarf danach kostenlos wechseln.<sup>2</sup>

Jetzt bestellen im swb Kundencenter oder unter [www.swb.de/dsl](http://www.swb.de/dsl)

**swb**

<sup>1</sup> Bis zu 25, 50 oder 100 Mbit/s im Download sind in ausgewählten Anschlussbereichen verfügbar. <sup>2</sup> Nur für Privatkunden, die in den letzten 6 Monaten keinen swb-Telefonanschluss hatten. Gewerbliche Nutzung ausgeschlossen. Mindestlaufzeit 24 Monate. Preise: DSL 100 für 12 Monate 24,99 €, dann 39,99 €, mit bis zu 100 Mbit/s im Down- und bis zu 40 Mbit/s im Upload. DSL 50 für 12 Monate 24,99 €, dann 34,99 €, mit bis zu 50 Mbit/s im Down- und bis zu 10 Mbit/s im Upload. DSL 25 für 12 Monate 24,99 €, dann 29,99 €, mit bis zu 25 Mbit/s im Down- und bis zu 5 Mbit/s im Upload. Standardgespräche in nat. Festnetz: 0 ct/Min., in nat. Handy-Netz: 19 ct/Min.; kein Call-by-Call. Einmaliger Bereitstellungspreis 29,99 €. Geeigneter Router vorausgesetzt. <sup>3</sup> Ein Produktwechsel zwischen den DSL-Produkten, die nach dem 24.09.2018 beantragt wurden, ist ab dem 13. Monat nach Vertragsbeginn monatlich kostenlos möglich. Die Vertragslaufzeit und Aktionsvorteile verlängern sich dabei nicht. Alle Preise inkl. 19 % MwSt. Angebot regional begrenzt verfügbar und vorbehaltlich technischer Realisierbarkeit. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten. EWE TEL GmbH, Am Weser-Terminal 1, 28277 Bremen